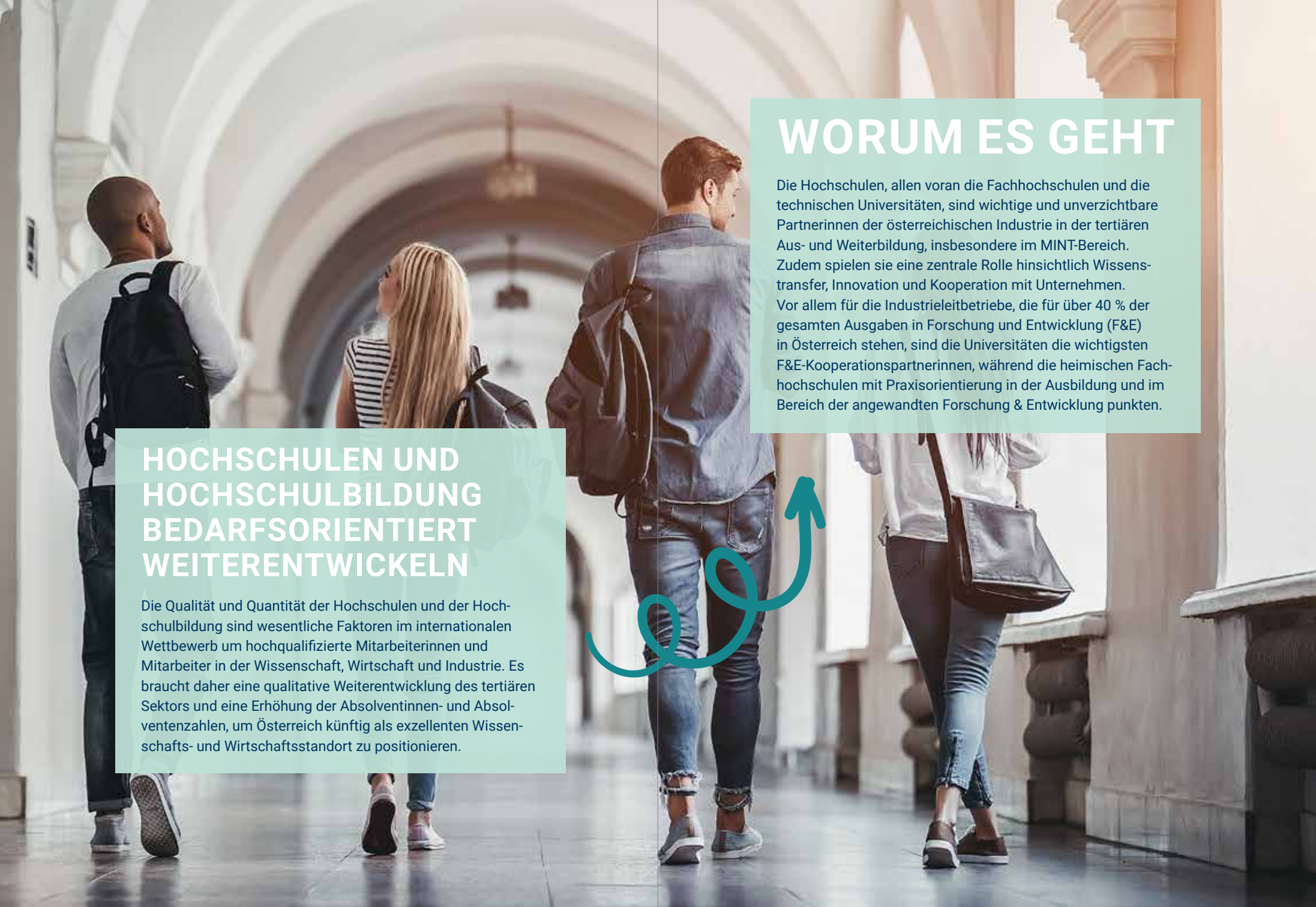


BESTE BILDUNG

HOCH- SCHULEN

Bedarfsorientiert
weiterentwickeln.

iv



WORUM ES GEHT

Die Hochschulen, allen voran die Fachhochschulen und die technischen Universitäten, sind wichtige und unverzichtbare Partnerinnen der österreichischen Industrie in der tertiären Aus- und Weiterbildung, insbesondere im MINT-Bereich. Zudem spielen sie eine zentrale Rolle hinsichtlich Wissenstransfer, Innovation und Kooperation mit Unternehmen. Vor allem für die Industrieleitbetriebe, die für über 40 % der gesamten Ausgaben in Forschung und Entwicklung (F&E) in Österreich stehen, sind die Universitäten die wichtigsten F&E-Kooperationspartnerinnen, während die heimischen Fachhochschulen mit Praxisorientierung in der Ausbildung und im Bereich der angewandten Forschung & Entwicklung punkten.

HOCHSCHULEN UND HOCHSCHULBILDUNG BEDARFSORIENTIERT WEITERENTWICKELN

Die Qualität und Quantität der Hochschulen und der Hochschulbildung sind wesentliche Faktoren im internationalen Wettbewerb um hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie. Es braucht daher eine qualitative Weiterentwicklung des tertiären Sektors und eine Erhöhung der Absolventinnen- und Absolventenzahlen, um Österreich künftig als exzellenten Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort zu positionieren.





HERAUSFORDERUNGEN

Bedarf an MINT-Fachkräften und MINT-Expertinnen und -Experten

Der **Arbeitsmarktbedarf an Fachkräften und hoch qualifizierten Hochschulabsolventinnen und -absolventen**, insbesondere an MINT-Fachkräften und MINT-Expertinnen und -Experten, ist so hoch wie nie und die Nachfrage wird immer größer. In den Kernbereichen der Industrie fehlen aktuell 40.000 MINT-Talente, in wenigen Jahren werden zusätzliche 60.000 MINT-Jobs in den Schlüsseltechnologien entstehen.

Veränderungen durch Digitalisierung und KI

Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und Automatisierung verändern die Arbeitsprozesse nachhaltig. Die Zukunft der Hochschulen und jene des Arbeitsmarkts sind daher gemeinsam zu denken. Das erfordert ein Schritthalten der Hochschulen und der Hochschulbildung, um den künftigen Anforderungen der Wirtschaft und Gesellschaft in Bezug auf die notwendigen Kompetenzen und Qualifikationen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen bestmöglich zu entsprechen.

Positionierung von Hochschulen

Die **Hochschulen stehen vor großen Herausforderungen** was die rückläufige demografische Entwicklung, Wissens- und Technologietransfer, veränderte Lebensrealitäten und Lebenslanges Lernen betrifft. Gleichzeitig muss es bis 2030 gelingen, zwei Universitäten unter den weltweiten Top 100 im „Times Higher Education Ranking“ zu positionieren (vgl. aktuelle Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation, FTI-Strategie 2030).

Das vorliegende IV-Positionspapier zeigt die aus Sicht der Industrie prioritären Perspektiven und Maßnahmen für die Weiterentwicklung des tertiären Sektors in Österreich auf. Folgende Ziele und Maßnahmen sind dabei für die künftigen Anforderungen aus Sicht der Wirtschaft und Industrie notwendig.



ZIELE UND MASSNAHMEN

ZIEL

Differenziertes Hochschulsystem weiterentwickeln

MASSNAHMEN

- **Leistungsorientierte Hochschulentwicklung und Gesamtsteuerung** für öffentliche und private Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogische Hochschulen unter besonderer Berücksichtigung des künftigen Arbeitsmarktbedarfs und der prognostizierten Entwicklung der Studierendenzahlen.
- Weitere **Profilschärfung und Differenzierung der Hochschulsektoren**, insbesondere Universitäten und Fachhochschulen.
- Incentivierung und Forcierung von **Kooperationen und Innovation** zwischen den einzelnen Hochschulsektoren (Lehre und Forschung).

Fachhochschulen

- Bedarfsgerechter **Ausbau des Fachhochschulsektors** mit mehr MINT-Studienplätzen (1.200 Studienplätze jährlich).
- **Absicherung der Finanzierung** und Erhöhung der Planungssicherheit.
- Etablierung und Intensivierung von **kooperativen Ausbildungs- und Forschungsstrukturen mit (außer-)hochschulischen Partnern**; duale Studienprogramme mit Unternehmen ausbauen.

Öffentliche Universitäten

- **Leistungsvereinbarungen** verstärkt als **Steuerungselement** nutzen, inkl. Incentives und finanzielle Konsequenzen.
- **Leistungsorientiertes Kennzahlensystem** weiterentwickeln (z. B. Indikatoren für Employability, Wissens- und Technologietransfer einführen).
- Optimierung der Universitätsstrukturen durch eine **stärkere Vernetzung** in Form von Clustern oder Verbänden in der Lehre und Forschung bis hin zu Strukturreformen, Standortoptimierungen inkl. Fusionen.
- **Pädagogische Hochschulen**: Ausbau der **Vollrechtsfähigkeit** und der **Autonomie**.

ZIEL

Rahmenbedingungen für einen exzellenten Universitätssektor optimieren

MASSNAHMEN

- **Stärkere Wettbewerbsorientierung**: Verstärkte Vergabe des öffentlichen Grundbudgets anhand von Wettbewerbskriterien (leistungsorientierte Basisfinanzierung, mehr staatliche Anreize für die Drittmittelwerbung durch z. B. Matching Funds).
- Konzept der **unternehmerischen Universität** in institutionellen Strategien verankern und umsetzen.
- **Einsparungs- und Synergieeffekte** durch Maßnahmen seitens der Universitäten erzielen, z. B. durch die gemeinsame Nutzung von Forschungsinfrastrukturen, universitätsübergreifende Koordinierung im Lehr- und Forschungsbereich, um öffentliche Mittel effizient einzusetzen und den Output in der Lehre und Forschung zu erhöhen.
- Konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung der Universitätsfinanzierung NEU durch **leistungsorientierte Indikatoren** (z. B. Prüfungsaktivität).
- Einführung von sozial ausgewogenen **Studienbeiträgen** und Entwicklung von innovativen Darlehens- bzw. Stipendienmodellen, z. B. staatliche Incentives (MINT-Zukunftsprämien).
- Hochschulzugang **umfassend regeln**, um eine nachhaltige und transparente Entwicklung des Universitätswesens in Österreich zu ermöglichen.
- **Moderne Hochschulgovernance** vorantreiben, z. B. Management und internationale Erfahrung als zentrale Kriterien für Rektoratsfunktionen.

ZIEL

Talente für den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Österreich sicherstellen

MASSNAHMEN

- **Steigerung der Absolventinnen- und Absolventenzahlen**, insbesondere auf den vom Arbeitsmarkt besonders nachgefragten MINT-Fächern, um den MINT-Graduiertenpool um 20 % zu erhöhen (vgl. Ziel der FTI-Strategie 2030).
- **Ausbau von interdisziplinären Studiengängen** mit MINT-Anteil/-Komponente.
- **Leistungskennzahlen der Universitäten verbessern:** Studienabbrüche und Studiendauer reduzieren, Studierbarkeit und Betreuungsrelationen erhöhen.
- **Frühzeitige, individuelle Studienberatung und Berufsorientierung** signifikant verbessern und das Interesse an besonders arbeitsmarktrelevanten Studien gezielt erhöhen.
- **Maßnahmenbündel zur Senkung der Studiendauer und Drop-outs:** z. B. Studieneingangsphase optimieren, Monitoring des Studienfortschritts und -abschlusses.
- **MINT-Hochschulbildung** durch spezielle Maßnahmen **forcieren:** Durchlässigkeit zwischen nicht-hochschulischer und hochschulischer Bildung erhöhen, Umsetzung des MINT-Aktionsplans des BMBWF.
- **Begabten-, Talente- und Exzellenzförderung:** nationale Strategie für Schulen und Hochschulen erarbeiten, Hochschul-Exzellenzprogramme nach internationalem Vorbild etablieren.
- **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses:** durchgängige und attraktive Karriereperspektiven und neue Karrieremodelle mit offenen Schnittstellen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, Fokus auf Jungforscherinnen und -forscher sowie Frauenförderung eröffnen.

ZIEL

Attraktive und moderne Studien- und Weiterbildungsangebote schaffen

MASSNAHMEN

- **Qualitätsoffensive für Studium und Lehre:** Verbesserung der Studierbarkeit entlang des gesamten „Student Lifecycle“ (vom Übergang zwischen Schule und Studium bis hin zu Arbeitsmarkt und bedarfsorientierter Weiterbildung).
- **Entrepreneurship an Hochschulen stärken**, durch ein größeres Angebot an Lehrveranstaltungen, z. B. interdisziplinäre Kurse und Wahlfächer sowie **challenge-based Learning** (Integration von Praxisprojekten in Lehre und Forschung, partizipative Formate wie Co-creation Labs, Hubs).
- **Verstärkte Ausrichtung der Studien- und Weiterbildungsangebote und -inhalte** an den Anforderungen des Arbeitsmarkts (**Employability**).
- **Lebenslanges Lernen durch Studien- und Weiterbildungsangebote attraktiv machen:** z. B. innovative und zukunftsfähige Konzepte für Lebenslanges Lernen, Teilzeitstudienmodelle, duale Studienangebote, Micro-credentials als modulare Angebote zum Up- und Reskilling.
- **Flexible und zukunftsorientierte Curriculumentwicklung**, in Abgleich mit der Wirtschaft und Industrie, Fokus auf MINT und Nachhaltigkeit, **Zukunftskompetenzen** wie digitale und transversale Kompetenzen als fixer Bestandteil aller Studienrichtungen; Feedbackloops mit Alumniverbänden.
- **Digitalisierung** der Hochschulen und der Hochschullehre vorantreiben, **KI-Kompetenz** und -Schwerpunkte ausbauen.
- **Durchlässigkeit** zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung durch Verfahren zur **Anerkennung von berufspraktischen Kompetenzen** verbessern.

ZIEL

Internationalisierung des Hochschulstandorts vorantreiben

MASSNAHMEN

- **Studierende** für den **nationalen und internationalen** Arbeitsmarkt qualifizieren: Internationalisierung von Studium, Lehre und Forschung an den heimischen Hochschulen maßgeschneidert vorantreiben; Fremdsprachenkenntnisse ausbauen; Mobilität von Studierenden, Lehrenden und Forschenden forcieren, um internationale und interkulturelle Kompetenzen aufzubauen.
- **Österreich** verstärkt als **Zielland für internationale Studierende** attraktivieren: Ausbau der Standortpositionierung, der Stipendien, der hochschulischen Welcome-Center, des Deutschkursangebots, der Studienvorbereitungsprogramme und der Praktika; Einführung von zentralisierten Self-Assessment-Tools.
- Österreich als attraktives Zielland für Forscherinnen und Forscher und (hoch) qualifizierte Personen mit Migrationshintergrund positionieren: **aktive und umfassende Fachkräftezuwanderungsstrategie**.
- **Ausbildungspartnerschaften mit Drittländern** (Skills-Mobilitätspartnerschaften) zur Lukrierung qualifizierter Fachkräfte etablieren.
- Rasche und unbürokratische **Anerkennung** von **im Ausland** erworbenen **Qualifikationen**, z. B. Nostrifizierungen.
- Attraktive **Rahmenbedingungen für internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Spitzenforscherinnen und -forscher und deren Familien**: starkes Forschungsumfeld, moderne F&E-Strukturen und -Angebote, z. B. Ausbau der Dual Career Services.
- Weiterentwicklung, Implementierung und Teilnahme von Hochschulen an der **„European Universities Initiative“**, um durch transnationale Kooperationen Exzellenz in der Hochschulbildung und Forschung zu erreichen und Barrieren abzubauen.

ZIEL

Dialog und Kooperationen zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft intensivieren

MASSNAHMEN

- **Schärfung des Bewusstseins für den hohen Wert von Bildung, Wissenschaft, Technologie und Forschung** für die Gesellschaft und Wirtschaft, um das Vertrauen in die Wissenschaft und Forschung zu steigern, z. B. durch zielgruppenadäquate Wissenschaftskommunikation.
- **Dritte Mission der Universitäten stärken**, insb. Wissens- und Technologietransfer, Weiterbildung als verpflichtender Teil der Leistungsvereinbarungen (inkl. Indikatoren), Berücksichtigung bei Berufungen, Entwicklung von neuen Karriereprofilen (z. B. „Third Spaces“).
- **Strategische Partnerschaften zwischen Hochschulen und Industrie** auf nationaler und internationaler Ebene vertiefen: Ausbau von Netzwerken, regionale Abstimmungsstrukturen (z. B. Hochschulkonferenzen), multidimensionale Unternehmenspartnerschaften.
- **Stärkung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Universitäten und Unternehmen**, z. B. gemeinsame Schwerpunktsetzungen, Co-Location an Universitätsstandorten, strukturierter Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, Professionalisierung der Technology Transfer Offices.
- Anzahl der **Spin-off-Ausgründungen** steigern.
- **Nachhaltigkeit als Gesamtkonzept weiter forcieren**, d.h. als Fokus und integraler Schwerpunkt in Lehre, Forschung und Innovation, wie auch den Campus betreffend.

IMPRESSUM

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Industriellenvereinigung)
Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien
Tel.: +43 1 711 35 - 0
www.iv.at

zvr.: 806801248, livr-n.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer, Organmitglieder und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Für den Inhalt verantwortlich: Bereich Bildung und Gesellschaft, Industriellenvereinigung
Fotocredits: AdobeStock
Art Direction: Nina Mayrberger

Wien, März 2024